



„The same procedure as every year, Gößweinstein“ – Demokratie bedeutet auch Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren

Vor ziemlich genau einem Jahr war der Anlass für unser damaliges „Schwarz auf Weiß“ der Gleiche wie heute. Es geht erneut um die Frage, ob das Rathaus im alten Pfarrhaus untergebracht werden soll. Damals haben wir die Pro- und Contra-Argumente des Projekts für Sie gegenübergestellt. Nun steht ein neuer Entscheid zu diesem Thema an, obwohl sich gegenüber den Fakten aus dem Vorjahr keinerlei Änderungen ergeben haben. Und zum wiederholten Male sollten sich alle Abstimmenden vor Ihrer Entscheidung insbesondere folgende Fragen beantworten:

- Sind die genannten Baukosten realistisch? Ergeben sich durch die überhöhten Räume energetische Mehrkosten?
- Haben die in 2022 mündlich zugesagten Fördermittel immer noch Bestand oder gibt es Änderungen an der Förderquote?
- Ist das Vorhaben mit Anbau eines Veranstaltungssaales bedarfsorientiert? Was geschieht mit dem dann leerstehenden Haus des Gastes und dem jetzigen Rathaus?
- Werden die Besucher des Rathauses und der Tourist-Info die geplanten Parkplätze am Friedhof annehmen?
- Welche Konsequenzen ergeben sich aus der finanziellen Belastung und dem gewählten Förderkonzept für unsere Gemeinde in den nächsten Jahrzehnten?
- Ist für die von den Initiatoren angestrebte Belebung des Ortskerns wirklich ein Rathaus im Pfarrhaus notwendig? Oder würde dies nicht auch bereits durch eine Öffnung des Pfarrgartens und Sanierung der öffentlichen Toiletten gelingen?

Ein Rathaus im Pfarrhaus wäre durchaus ein Gewinn in verschiedener Hinsicht. Allerdings sind eine ganze Reihe von Punkten und deren finanzielle Auswirkungen noch nicht geklärt. Es wäre deshalb wünschenswert, wenn man sich nicht nur mit den angestrebten Vorteilen des Projektes, sondern auch mit den „negativen Begleiterscheinungen“ ehrlich auseinandersetzen und Lösungen dafür entwickeln würde. Unser Fazit hat sich im Vergleich zum letzten Jahr nicht verändert. Von daher lässt sich uneingeschränkt auf unsere bisher vertretene Position verweisen.

Was jedoch auch in der Bevölkerung zu großen Diskussionen und Unsicherheiten führt, ist der Umstand, dass es einen erneuten Bürgerentscheid innerhalb von so kurzer Zeit zum gleichen Thema gibt – obwohl die Faktenlage wie umseitig beschrieben die gleiche ist. Rechtlich ist das Vorgehen sicherlich zulässig und nicht zu beanstanden. Es stellt sich jedoch schon die Frage, weshalb die jetzigen Initiatoren nicht bereits beim letzten Bürgerentscheid Werbung für das Projekt gemacht haben, sondern erst im Nachgang aktiv wurden. Bereits Mitte Dezember 2022 war in den Nordbayerischen Nachrichten zu lesen, dass Vertreter einer bestimmten Gruppierung die Wiederholung des Bürgerentscheids in Betracht zogen. Aussagen, die im Zusammenhang mit dem nun anstehenden Bürgerentscheid Fragen aufwerfen. Darüber hinaus ist ausgesprochen bedauerlich, dass durch teils scharfe Rhetorik, öffentliche Anschuldigungen und unangemessene Beiträge in sozialen Medien in den letzten Monaten Zank, Zwist und Streitigkeiten innerhalb der Bürgerschaft entstanden sind.

Ganz unabhängig vom Ausgang des Bürgerentscheids steht jedoch bereits jetzt eines fest: Die Mehrkosten aufgrund der zeitlichen Verzögerung von etwa einem Jahr übernimmt der Steuerzahler. Dies betrifft insbesondere die Baukostensteigerungen sowohl bei einem Neubau als auch bei der Sanierung des Pfarrhauses.

Und ein Umstand darf auch nicht außer Acht gelassen werden: Wie wird denn die „IG Rathaus“ reagieren, sollte der Bürgerentscheid im Sinne der Initiatoren ausfallen? Akzeptieren wenigstens sie das demokratisch zustande gekommene Ergebnis oder werden sie den zulässigen Rechtsrahmen der Bürgerbeteiligung durch ein erneutes Bürgerbegehren ausschöpfen (andere haben es ja vorgemacht)? Eine erneute Verzögerung und weitere Kostensteigerungen wären dann die Folge...

Die Entscheidung hierüber obliegt Ihnen als Wahlberechtigte.

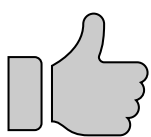
Ihr CSU-Ortsverband Gößweinstein

In der NN vom 12.10.23 sprechen die Initiatoren von Kosten in Höhe von ca. 11 Mio. €. **Das entspricht einer Steigerung von 19% bezogen auf die 2022 genannten Kosten.** Was lässt das für die nächsten Jahre erwarten?

Zahlen, Daten, Fakten zum Planungsstand 2022 lt. Gemeindeverwaltung 2022

- Geplante Kosten: 9,25 Mio. € (Baukosten: 8 Mio. € zzgl. 1,25 Mio. € Puffer) – **annähernd unverändert seit 2019!?**
- Kostenzuordnung: Pfarrhaussanierung 4,5 Mio. €, Veranstaltungssaal und öffentliche Toilette 3,8 Mio. €, Außenanlagen 0,98 Mio. €
- Aufteilung der Finanzierung: Förderung 5,8 Mio. €, Erzbistum Bamberg 0,75-0,8 Mio. €, Markt Gößweinstein 2,7-2,8 Mio. €
- Räumlichkeiten der Gemeindeverwaltung und Tourist-Info: 17 Büros, 3 Küchen, 2 Besprechungsräume (u.a. Fürstensaal), 1 Veranstaltungssaal für bis zu 199 Personen, diverse Lagerräume (u.a. das Archiv im Keller des Veranstaltungssaals, da das Dachgeschoss aus statischen Gründen nicht genutzt werden kann)

Wir unterstützen sofort folgende Maßnahmen. Lasst sie uns gemeinsam angehen!
Öffnung des Pfarrgartens, Sanierung/Erneuerung der öffentlichen Toiletten, Belegung des Ortskerns.

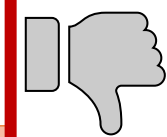


PRO

Rathaus ins Pfarrhaus?

Bitte hinterfragen Sie alle aufgeführten Argumente kritisch! Sie entscheiden mit Ihrer Stimme über den Ausgang des Bürgerentscheids!

KONTRA



1. **Steigerung der Attraktivität** des Ortskerns durch ein **repräsentatives Rathaus** mit **Tourist-Info**
2. **Zeitgemäße Arbeitsplatzgestaltung** für die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung, der Tourist-Info und der Kirchenverwaltung
3. **Zentral am Marktplatz** gelegene und für Gäste leicht auffindbare Tourist-Info
4. **Neu gestalteter Pfarrgarten als Erholungs- und Begegnungsstätte** für Bürger, Touristen und Wallfahrer
5. **Dauerhafte Nutzung des Pfarrhauses** gemeinsam durch Gemeinde und Kirche und Öffnung des Pfarrgartens
6. **Höhere Förderquote** als bei einem Rathausneubau
7. **Nutzung von regenerativer Heizenergie** durch den Anschluss an die bestehende Nahwärmeleitung
8. **Zentralisierung der kirchlichen und gemeindlichen Verwaltungseinrichtungen** und der Tourist-Info in einem Gebäude
9. **Abschluss der schon lange diskutierten Rathausfrage** – Modernisierung des Rathauses oder Bau eines neuen Rathauses
(dachten wir zumindest beim letzten Mal)

1. **Belegung des Ortskerns erfordert kein Rathaus:** Öffnung des Pfarrgartens und Sanierung der öffentlichen Toiletten auch ohne Rathaus im Pfarrhaus möglich und förderfähig
2. **Langfristige Erschwerung der Ausweisung neuer Bau- und Gewerbegebiete** in der gesamten Gemeinde wegen Förderung durch das Programm „Innen statt außen“ → Erschwerte Schaffung von Bauplätzen für junge Familien
3. **Hohes Risiko von Mehrkosten für die Gemeinde** aufgrund der aktuell massiv steigenden Baukosten und der historischen Bausubstanz (z.B. Kostensteigerung bei Sanierung des Franziskanerklosters von 6.5 Mio. € auf 9.8 Mio. € bereits vor Baubeginn!)
4. **Einschränkung des zukünftigen finanziellen Handlungsspielraums der Gemeinde** aufgrund des hohen Mehrkostenrisikos
5. **Keine Parkplätze in der unmittelbaren Umgebung** des Pfarrhauses
6. **Hohe Energie- und Instandhaltungskosten** aufgrund der alten Bausubstanz
7. **Raumkonzept widerspricht** dem aktuellen Trend der **zweckorientierten Unterbringung der Verwaltung** (Digitalisierung, Home Office)
8. **Geplanter Veranstaltungssaal/Erweiterungsbau nicht notwendig** wegen bereits vorhandener, nicht ausgelasteter Alternativen (u.a. Mehrzweckhalle, Pfarrheim, Haus des Gastes) – Konkurrenz für lokale Gastronomie?
9. **Übernahme von Sanierungsmaßnahmen kirchlicher Gebäude** und Unterhaltungskosten für den Pfarrgarten durch die Gemeinde
10. **Fehlendes (Nach-)Nutzungskonzept** für das aktuelle Rathaus, das Haus des Gastes und den neuen Veranstaltungssaal im Erweiterungsbau
11. **Zerstörung historischer Bausubstanz** bei Abriss der Wirtschaftsgebäude des Pfarrhauses